

Orgel ist ein Herzensprojekt

In Großenehrich wird für die Restaurierung mit Kreativität und Konzert Geld gesammelt

Ireen Wille

Großenehrich. Wenn es um die bedeutsame Witzmann-Orgel in Großenehrich geht, dann beweisen die Einwohner des Ortes und die Mitglieder des Kirchgemeindeverbandes Greußen-Großenehrich Kreativität und Engagement. Um dringend benötigte Spenden für die Restaurierung der Orgel zu sammeln, lässt man sich immer etwas Besonderes einfallen. War es für den ersten Bauabschnitt im vergangenen Jahr ein eigens hergestelltes Puzzle, so soll für den bevorstehenden zweiten Bauabschnitt nun eine Orgel-Leinwand dafür sorgen, dass Geld in den Spendentopf wandert. Den Auftakt für die Sammelaktion bildete am Samstagabend ein Benefizkonzert mit Anna Ivanishko und Ronald Uhlig.

Erster Bauabschnitt kostet knapp 59.000 Euro

Die Orgel wurde 1851 von August Witzmann (Stadttilm) erbaut, befindet sich in einem renovierungsbedürftigen Zustand, der die Spielbarkeit beeinträchtigt. Nach langer Vorbereitung wurde 2022 mit ersten Umbau- und Restaurierungsarbeiten begonnen.

Dank des Engagements der Kirchgemeinde und des Orgelsachverständigen Andreas Fauß war es den Orgelbauern Hüfken möglich, den ersten Teil abzuschließen. Rund 59.000 Euro, davon knapp 22.000 Euro Eigenmittel, wurden investiert. Teils konnte die Kirchgemeinde das Geld durch ein Puzzle zusammen bekommen. Wer mit puzzeln wollte, konnte dafür einen Betrag pro Puzzleteil spenden.

Für den zweiten Bauabschnitt, für den bereits Förderanträge ge-

stellt worden sind und der im Jahr 2024 begonnen werden soll, rechnet man in Großenehrich mit Kosten von rund 62.000 Euro. „Es werden wiederum mindestens 17.000 Euro Eigenmittel benötigt – vorausgesetzt, die Drittmittel kommen so, wie beantragt“, erklärt Pfarrerin Inge Theilemann. Der vollständige Abschluss der Restaurierung könne erst im dritten Bauabschnitt, für den nochmal 40.000 Euro erforderlich sein könnten, 2025 erfolgen.

Der lange Atem, so erklärt es die Pfarrerin, wird aus verschiedenen Gründen gebraucht. Zum einen benötige der Orgelbauer einen faire

Zeitraumen, in der die Arbeiten zu schaffen seien, zum anderen habe die Gemeinde Zeit, sich jeweils eine finanzielle Basis zu erarbeiten und Gelder zu beantragen.

Ein Holzwurmbefall, der während des Monitoring festgestellt worden war, erschwere die Restaurierung. Die erforderliche Begasung der Kirche, so zeigen erste Schätzungen, kostet weitere 41.000 Euro. „Wir sind daher für jede finanzielle Unterstützung dankbar“, sagt Inge Theilemann.

Die Orgel spiele für die Kirchgemeinde eine wichtige Rolle und es sei nicht nur aus Gesichtspunkten

des Denkmalschutzes erstrebenswert, sie in nutzbar zu erhalten. So würde das Orgelspiel nicht nur den Gottesdienst bereichern, sondern auch musikalische und kulturelle Möglichkeiten für Großenehrich schaffen, in dem zum Beispiel Konzerte veranstaltet werden könnten.

Wie ansprechend die Atmosphäre in der Kirche ist, konnten die Besucher am Samstagabend schon einmal erleben. Hier stellte Inge Theilemann auch die Idee hinter der neuen Spenden-Aktion vor: Wer einen Betrag spendet, kann sich auf der Orgel-Leinwand mit seiner Unterschrift verewigen.



In Großenehrich steht der zweite von drei Bauabschnitten zur Restaurierung der Orgel an. Pfarrerin Inge Theilemann mit der Orgel-Leinwand – wer spendet, darf sich verewigen.

IREEN WILLE